

Zeitschrift: Schwyzerlüt : Zyttschrift für üsi schwyzerische Mundarte
Band: 7 (1944-1945)
Heft: 1-3 [i.e. 4-5]

Artikel: Vom Schuelfescht
Autor: Balmer, Emil
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-180574>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vom Schuelfescht.

Sie isch halt einewäg no schön gsi, die Zyt mit Exame u Schuelfescht, un i bi mit däne Lüt gar nid yverstanne, wo für das fyrleche Exame am Aend vom Schueljahr nume so-n-es paar Repetitionstage gsetzt hei. Die heiligi Angscht, wo mir hei usgstanne, bis der Exame-Ufsatz isch dusse gsi u dä grüüslig Flyß bim Schrybe vo der Exameschrift, das het üs ömel nüt gschadt. U we's o vorcho isch, daß eis oder ds andere am Exametag isch verdatteret gsi u nüt gwüßt het, so het me das äbe där heiligen Angscht zuegschribe u het es Ysähe gha. — Dernäbe het me halt doch de so uf enes Exame hi gschaffet u het äbe dermit doch de d'Sach glehrt u widerholt. Jetzt säge sech d'Schuelpursch, was wei mer jetz da no lang lehre, mir wüsse ja ungefähr, was er mit is dürenimmt, u d'Zügnis sy ja gmacht! — Dür alli üsi Exame-Ytrüllerei u Exame-Aengschte het halt de ging es schöns, guldigs Liechtli glüüchtet, u das Liechtli, wo-n-is alli Mueh het la vergässe un alli Arbeit zur Freud gmacht het, das isch äbe ds Schuelfescht gsi. —

Mi het's bi üs deheim i de letschte Jahre sogar düregsetzt, o d'Schuelfescht abz'schaffe. Warum, weiß i nid. I säge nume das: Es wär sünd u schad, we o dä alt Bruuch tät verschwinde — i möcht de jetzige Chinn vo Härze gönne, we ne das hälle Stärnli o tät lüüchte dür ihri Jugedzyt — der Schyn dervo tät ne de no i mängi fyschteri Stunn vo ihrem spetere Läbe inezündte.

So-n-es Schuelfescht isch überhaupt nid nume für d'Chinn es großes Ereignis u ne große Freud gsi, dä Tag hei o die meischte andere Lüt vom Stedtli uf ene Wäg möge merke! We me dankt, daß uf dä Tag hi wytuus die meischte Chinn nigelnagelneu sy bchleidet u bschuehnet worde, so hei das sicher die paar Chrämer vom Stettli, die Tuechläde, die Huet- u Schuehhändler, die Schnyder u Schnydere möge gspüre. U dennzumal hei de d'Lüt no deheim ygchaufft — sie hei enand der Verdienscht gönnt u hei uf währschafft, reali Ruschtig gha u sy nid i d'Warehüser vo der Stadt glüffe, wo me d'Sach schynt's halb vergäbe überchunnt u z'zytewys no Gäld derzue. — U we scho mängs Examechleid nid so neumödisch isch gschnitte gsi wie jetz u nid so exakt paßt un agschlosse het wie die, wo me i de Läden grad gmacht cha chaufe, so hei de d'Näht vom Landschnyder u vo der Stedtlinäjere hundertmal besser gha u sy de nid bim erschte Bücke versprängt, u d'Chnöpf het me de nid scho am dritte Tag neu müesse anäje!

Us Zytröseli.

* * *